

Ausführliche

RELATION,

Von der

VICTORIA der Christen /

So Sie

Beim Entsatz der

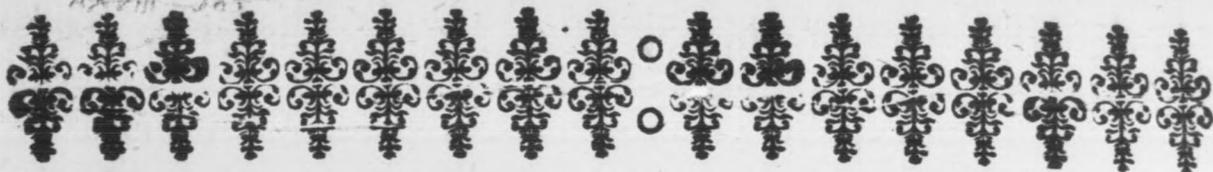
Stadt Wien /

Gegen die Türcken erhalten.

Am 2. (12.) Sept. 1683.

Der Wahrheit - liebenden Welt
vorgestellt. ✓





Nachdem unterschiedene Relationes von der Victorie der Christen/ so sie bey Entsetzung der Stadt Wien/ über die Türcken erhalten/ aller Orten aufgegeben worden/ darinnen die Gazettiers den grösseren Theil derselben denjenigen zugeeignet / auff welche fast nichts von dem Feinde gekommen / hingegen die Sachsen / die das Ihrige rühmlich darzu contribuiret, dergestalt mit Schwitzen übergangen / als wenn gar keiner von ihnen darbey gewesen / da doch Se. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/rc. einen so ansehnlichen Succurs selbst in Person

zu und angeführt; so hat man der Billigkeit zu seyn erachtet / der Wahrheit zu Steuer/ folgende Nachricht der Welt mitzutheilen/ in welcher alle die Particularia, so nicht minder zu grossem Ruhm der Sachsen gereichen würden / nicht berührt/ sondern nur dasjenige/ was von allen unparteyischen Zuschauern gesehen/ bemercket/ und zugestanden ist/ angeführt werden soll.

Ist demnach anfänglich zu wissen/ daß Se. Churf. Durchl. zu Sachsen/rc. sich mit Dero Armee effective 11000. Mann stark/ in 6. Regimenten zu Fuß/ 4. zu Pferde/ und 1. Regiment Dragoner/ sampt 1. Compagnie Granadiers und Sr. Churf. Durchl. Leib-Garde zu Ross/ wie dann auch mit einer wohl-montirten Feld-Artillerie/ den 8. Septembr. styl. n. mit denen bey Thul stehenden Kaiserl. Königl. Pohlnischen / auch andern Allirten Armeen / conjungiret, worauff noch selbigen Tages die Bataille angeordnet worden / die Kaiserl. und Sächs. Cavallerie formirten den Linken Flügel / welchen zur Rechten die Kaiserl. und Sächs. Infanterie / an die Sächsische die Fränckische / und an diese die Böhmerische sich schlosse / und zusammen das ganze Corps de Bataille machen; Den Rechten Flügel machten die H. N. Pohlen/ neben einigen Kaiserl. und andern Allirten Esquadronen. Die ganze Bataille ist in 3. hinter einander stehenden Linien bestanden / und hat die Sächsische Infanterie in der ersten Linie 6. Bataillons, in der andern 4. und in der dritten 2. stehend gehabt.

Folgenden Tag ist die ganze Armee von Ehl auffgebrochen / und hat sich an den Wienerischen Wald gesetzt / den 10. Sept. avancirte die Infanterie an das Gebürge selbigen Waldes / die Sächsische nahm die Route der engen Passage / so zwischen den Bergen und der Donau lieget / wendete sich endlich auff die rechte Hand in das Gebürge / und erstieg den Berg / welcher nechst an dem Kalenberg liegt / die Keyf. und übrige Infanterie blieben unten im Thale / so hinter diesem Berge lage ; Die Cavallerie insgesamt aber nahm ihren March hinter der Infanterie / und war deswegen noch zurücke / aufferhalb einige Dragoner / so sich auf den Berg postiret hatten ; Es befanden sich auch auf gemeldtem Berge ihre Majest. der König in Polen selbst / und der meiste Theil der Generals / umb daselbst alles wohl zu recognosciren / und in Augenschein zu nehmen. Weil man nun dazumahl vermeynet / daß der Feind sich auf den Kalenberg postiret / gestalt auf selbigem sich frühe stracks Troupen sehen liessen / und in dem vorstehendem Thale sich auch verdeckt hielte / so befahlen Se. Königl. Majestät zu Polen / auf einem Felsen gegen dem Grunde zu / und wovon man den Thal in etwas entdecken künfte / eine Wache von Seiner Heyducken-Garde zu setzen / ersuchten auch Se. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen 2c. einige Bataillons den Berg hinunter avanciren zu lassen / damit / wenn der Feind seine Wache angreifen und repossiren möchte / sie sich auff dieselben reteriren / und davon souvenitet werden könnten. Worauff denn der Sächsischen Infanterie erste Linié / begehrtet maffen / fortgerücket / und sich gegen dem Grunde postiret / es lief aber in der darauf folgenden Nacht nichts vor. Mit anbrechendem Tage / welcher war der 1. (11.) Sept. marchirete die ganze Infanterie den Kalenberg zu / da sie denn ein sehr groß precipice hinunter / und einen hohen Berg wiederumb hinauf zu steigen vor sich funden ; die Sächsische Infanterie kam der andern weit vor / weil die Keyserliche den Grund durchsiliren mußte / die lincke Hand zu gewinnen / die andere aber den Berg / worauf die Sächsische sich den vorigen Tag gesetzt / zu ersteigen hatte / weshalb denn die Sächsischen / da sie den Kalenberg fast hinan waren / einen Halt machten / damit die andern mit ihnen in gleiche Linién gelangen möchten / und schickten unter dieser Zeit einen Officier mit 30 Fuziliers voraus / das oberste vom Berge zu recognosciren / welcher bey Zeiten zurücke kam / und berichtete / daß die Türcken sich jenseits des Berges in Bataille gesetzt / auch gegen den Berg avancirten / und würden mit ihnen selbigen wohl zugleich erreichen ; die Keyserl. Infanterie war zwar inzwischen der Sächsischen gleich gekommen / aber weit von derselben / wegen einer grossen Klufft / so zwischen dem Berge lag / separiret ; die Franckische
und

und übrige Infanterie aber befand sich annoch unten an dem Berge / weit zurücker. Diesem allen ungeachtet avancirte die Sächsische Infanterie / auff vorgemeldtem Bercht / den Berg hinan / mit der Resolution / dem Feinde die Advantage des Berges zu disputiren ; als sie aber das oberste des Berges erreichten / befunden sie / daß der Feind noch unten an dem Berge stille hielte / defwegen sie sich denn nach der linken Hand begaben / umb sich wieder an die Keyserlichen zu schliessen / allwo sie an ein abgebrandtes Kloster kamen / welches sie sich so wohl / als die Keyserlichen / impatronirten / und selbiges besetzten / auch auff die Spitze des Berges / worauff das Kloster lag / 2. Sächsische und 1. Keyserl. Regiments-Stücke führen / und damit auff den Feind feuern liessen / welcher / nachdem er zuvor eine weile mit etlichen Voluntairs , so den Berg hinunter zu ihm gegangen / gescharmuñt / sich ein wenig zurücker zog / und in einem Grunde und Graben verdeckt setzte / die folgende Nacht über gieng nichts sonderliches vor. Als aber der Tag anbrach / welcher war der 2. (12.) Septembr. zogen sich die Sächsische Infanterie etwas den Berg hinunter / und setzte sich an einen Ort / allwo sie alles entdeckten / und sich vortheilhaftig postiren kunte / massen sich längst dem Fuße des Berges ein rideau von Steinen Mannes hoch angefeket / und auff demselben eine Planque von Holze befand / deren sich die Bataillons erster Lienie gar süglich zu ihrer Advantage zu gebrauchen hatten / es war auch der Feld-Marschall von der Holtz im Begriff / an einem bequemen Orte eine Batterie legen zu lassen / den Feind dadurch zu incommodiren / als man aber damit umgieng / sahe man plötzlich den Feind mit hellem Hauffen in dem Grunde / welcher dem Theile des Berges / worauff die Sachsen sich postiret / entgegen lag / avanciren / man ward auch zugleich gewahr / daß der Feind / so gegen dem untern Theil des Berges stunde / worauff die Keyserl. sich hinter einer Planque / und zwar noch weiter den Berg hinunter / als die Sächsischen / gepostiret hatten / dieselben furieusement angriff / hierauff mußten sich die Sächsischen Bataillons , gleichsam Hals über Kopff / von der Höhe herunter werffen / und wurden auff schleunigste von dem / was in solcher Eil herunter kam / 2. Bataillons gestellet / dem Feinde darmit tezte zu bieten / damit derselbe in dem unten an dem Berge und an dem Grunde gelegenen hohlen Graben / welcher ihm zu einem grossen Vortheil hätte dienen können / nicht postto fassen mögte. Mittlerweile kamen die andern Bataillons auch heran / und wurden dieselben gleichfalls auff das beste gegen den Feind gesetzt : der Feind / als er dieses sahe / hielt an in dem Grunde ferner zu avanciren / seine Infanterie aber suchte lauter verdeckte Dertter / darinnen sie sicher stehen kunte /

feunte / woraus sie dann und wann mit einzeln Schüssen auff die Sächsisch
Infanterie Feuer gab / welche hingegen ferne in ihren Posten blieb / bis man
gewahr wurde / daß die meiste Macht des Feindes etwas mehr auf die lincke
Hand ankam / all wo die Sächsischen Granadiers und Keyser. Infanterie sich
hinter eine hölkere Planque längst dem Berge gepostiret hatten? Worauff
dann die Sächsische Infanterie erster Lienie sich lincks schwenckte gegen den
Feind / welcher die Granadiers und Keyserl. Infanterie starck attackirte /
fronte zu machen? Der Feind stunde nun allda im hohlen Weg ziemlich ver-
deckt / hatte vor sich Straucher und Steine zu seiner Verblendung / und feuerte
hefftig auff die Sächsischen / welche ganz unverdeckt stunden / und vom Fuß bis
auff den Kopff künden gesehen werden. In dem dieses nun der gestalt vorlieff /
sah man oben am Berge die Fränckische Infanterie ganz stille stehen / wohin
der General-Major Reuß geschickt / den da commendirenden General-Ma-
jor zu ersuchen / mit seinem Bataillons zu avanciren weil der Feind denen
Sächsischen Leichlich hätte können in Rücken gehen / der sich auch willig darzu
erzeigte / da bey aber vorstellte / daß der Fürst von Waldeck / welcher bey den
Fränckischen das Ober-Commando hätte / ihm auf das allerschärfste verboten /
mit den Bataillons nicht von der Stelle zu weichen / bis er selbst ihm solches an-
deuten würde? worauff denn die Sächsischen Bataillons der andern und
dritten Linie gegen den Grund rückten / wo die erste Linie zuvor gestanden /
dieselbige zu beobachten / damit der Feind von daher nichts tentiren könnte / daß
also die Sächsische Infanterie / ihrer Sicherheit halber / nothwendig aus ihren
3. Lienien nur eine mit zwey Fronten machen mußte. Inzwischen fügte der
Feind den Bataillons erster Lienie / sonder daß er mit gleicher Mühe bezahlet
werden konnte / mit Schiessen ziemlichen Schaden zu / weil / wie schon gesagt /
er verdeckt / und sie hingegen ganz bloß stunden. Erscheinte also vorträglicher
und besser zu seyn / den Feind aus solcher advantage zu delogiren: Nachdem
man nu des Feindes Posto ein wenig recognosciret, avancirte die Sächsische
Infanterie gleich darauff / griff den Feind zugleich in Fronte und Flanquen an /
welcher darüber in Confusion gerieth / sich wendete / und nach dem hinter sich
habenden Berge eilten / den die Sächsischen allezeit verfolgten / und zu keinem
Stande kommen ließen / auch / als er sich eben auff demselben wieder postiren
wolte / zu ihm hinauff eilten / und von dem erwähnten grossen weit gestreckten
Berge (so vor ihn sehr advantageux würde gewesen seyn / wenn er sich darauff
hätte setzen können) trieben / und zur Retirade zwungen. Immittelft waren
die Sächsischen Bataillons, so sich zuvor / wie schon gemeldet / gegen dem Grund

de gesehet/ auch avanciret / und hatten den vor ihnen stehenden Feind repoussi-
ret/ welcher sich aber in gemeldtem Grunde / allwo eine ziemliche Ebene war/
die sich längst umb den Berg und an das erste Türckische Lager/ auch an dem-
selben hinauff erstreckte/ in einen Graben mit etlichen Fähnlein gesehet/ daraus
er mit continuirlichen Feuer geben verhinderte/ daß dieselben nicht weiter
avanciren / noch sich mit denen auf dem Berge stehenden gleich stellen künnten.
Als man dieses gewahr wurde/ commandirte man alsobald etliche Mannschafft
von denselben/ welche den Feind in der Seiten anfiel/ und ihn also auch vollends
von dar zu decampiren zwunge / wodurch die in etwas zurück stehenden Ba-
taillons Luft bekamen/ sich mit den anderen auff dem Berge zu conjungiren.
Se. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen etc. kamen alsofort auff den Berg selbst in
Person/ und contestirten gegen Dero Generals / so bey dieser Action allezeit
à l'anteste gewesen waren / und die Infanterie angeführet / öffentlich/ daß Sie
mit ihrer Action sehr satisfait wären / und wünscheten / daß Sie selbst in
Person bey ihnen hätten seyn können / weil Sie aber bey dem linken Flügel
das Commando führeten / hätte die Nothdurfft erfordert / sich davon nicht zu
absentiren. Was inzwischen bey der Kayserslichen Infanterie mit dem Fein-
de vorgegangen/ hat man Sächsischer Seite so genau nicht observiren kön-
nen; Unpartheyische Zuseher berichten / daß die Türcken/ so gegen sie gestan-
den / als sie gesehen / daß ihre Cameraden gepoussiret und verfolget worden/
auch angefangen zu wancken und sich zu wenden / auff welche 2. Bataillons
Kaysersliche/ so von dem Herzog de Croÿ angeführet/ gedrungen/ und sie end-
lich den Berg hinauff getrieben/ es haben aber die Türcken die descente jen-
seit des Berges den Kayserslichen hart disputiret, biß das Prince Louis von
Baden mit den Sächsischen Dragonern / welche er aus der andern Lienie des
linken Flügels genommen / hinzu gerücket / dieselbigen absitzen lassen / und
damit den Feind vollends gar von dem Berge chargiret / worzu denn 2. Säch-
sische Regiments-Stücke/ welche auff den Berg gebracht waren/ und aus wel-
chen dem Feinde ziemlicher Schade zugefüget ward / nicht wenig geholffen.
Hierauff hat die sämtliche Kaysersliche Infanterie sich auff den Berg gleich-
falls gezogen / und sich allda postiret. Biß hieher / welches schon gegen 2. uhr
umb Mittag war / ist das geringste auff der rechten Seite / worauff die Beyer-
sche und Fränckische Infanterie/ wie auch der rechte Flügel gestanden / nicht
vorgelauffen/ und nur allein ein Theil Kaysersliche und denn die Sächsische In-
fanterie mit dem Feinde in operation gewesen; Jedoch hatte inzwischen die
Beyer- und Fränckische Infanterie / sampt dem rechten Flügel / sich allmehlich
moviret /

movirte/ und näher mit angerückter / man sahe aber darauff alsobald starke Tür-
ckische Trouppen nach dem rechten Flügel zu Marchiren / wie denn auch einige
Türcken / welche bis in den vorgedachten Grund poussiret worden / sich gleichfalls
wenden / so insgesamt den rechten Flügel angriffen / diesen gieng ein Theil Po-
len frisch entgegen / mussten aber / wegen der grossen Menge der Feinde / und dero
Widerstand sich retiriren auff die vier Bataillions Infanterie, so Ihrer Majest.
dem Könige zu Pohlen / auff Dero gnädigen Begehren / von denen Kayserslichen/
Bayerischen / Sächsischen und Fränckischen / ehe man den Kahlenberg erstiegen/
zu gegeben waren / und hernacher vor dem Rechten Flügel an einem adventageu-
sen Ort gesetzt worden ; weswegen dann der Sächsische Feld-Marschall an die
Bayer- und Fränckische Infanterie / welche dem Rechten Flügel am nechsten stun-
de / unterschiedliche Officiers schickte / und sie ersuchen liesse / dem Rechten Flügel zu
Hülffe zu kommen / worzu denn der Fränckische General-Major sich abermahl
ganz willig bewiese / aber von Prince von Waldeck contramandiret worden /
mit dem Zurückwenden / daß alda niemand als er zu commandiren hätte ; Endlich
rückten die Hussaren herfür / welche den Feind auch in die Flucht brachten / und
hat man dabey nicht mercken können / daß einige Infanterie / a: ber die vorgemelde-
ten 4. Bataillons, mit dem Feinde zu thun gehabt / viel weniger denselben / wie
die Gazetiers melden / repoussiret hätten. Unter dieser Zeit kam der Herzog
von Lothringen / neben anderen Kayserslichen Generals / zu den Sächsischen auff
den vorgedachten Berg / und schaueten der Action auff dem rechten Flügel bis zu
Endung derselben zu / und da man den Feind fliehen sahe / fragte der Herzog von
Lothringen den Feld-Marschall Solts / ob man mit der Ehre und grossen Avan-
tage / so man über den Feind gewonnen / diesen Tag vergnügt seyn / oder weiter
avanciren wolte ? worauff Feld-Marschall Solts die Antwort ertheilte : Weil es
schien / daß der Feind epouvantiret, so hielt er vor gut / daß man denselben ver-
folgete / und die Victorie weiter prosequirte. Der Herzog von Lothringen sagte
drauff : Marchons done, und ritte nebest andern bey sich habenden Generals
wieder zu den Kayserslichen. Die Sächsische Infanterie avancirte darauff also-
fort den Berg hinunter / denen folgerten die Kayserslichen / und begunte die ganze
Bataille darauff sich zu bewegen. Die Türcken / so noch im Grunde waren / als
sie dieses sahen / retirirten sich in ihr erstes Lager / und sahe man / daß deren sich
bey e:lich viel tausend oben an ihrem Lager zur linken Seite / allwo ein gross eben
Feld war / versamlten. Es hatte auch der Feind auff der Ecke dieser Höhe etwas
auffgeworffen / welches das Ansehen einer Redoute hatte / und mit 6. Metallenen
Stücken besetzt war / womit er auff die Advancirenden zwar Feuer gab / jedoch al-

zeit zu hoch schoss. Man hielte damahls gar gewiß dafür/ der Feind würde diese Höhe disputiren, weil im Grunde nicht zu sehen war/ was eben in der Höhe vorgienge/ es avancirten so wohl die Kaysertlichen als Sächsischen immer nach der Höhe zu/ und ein jeder/ sich in guter Bereitschafft zum Fechten haltende/ war beschaffet/ dieselbe anzusteigen; endlich/ da man darauff gelangete / und vermeynete den Feind anzureffen/ hatte er sich schon aus dem Seauße gemacht/ und seine Reitrade nach dem letzten Lager genommen. Die Sächsischen waren hierbey gleichfals die Ersten/ welche deswegen auch die 6. Metallene Stücke zur Deutche bekamen/ wie man denn derselben Fähnlein in des Feindes Lager hat am ersten fliegen sehen. Es haben nachmahls die Sächsischen Dragoner des Feindes Ap-prochen angreifen helfen/ woraus ziemlicher Gegenstand gethan worden/ und ein gut Theil von den Dragonern geblieben. Folgendes hernach ist die Cavallerie in erst der Infanterie vorgekommen/ welche dem fliehenden Feinde nachgesetzt. Was nun weiter vorgangen / weil die Nacht einfiel / hat man von Sächsischer Seite nicht bemercken / und also nichts mehr allhier melden können / massen auch ohne dem die Gazetten hiervon voll sind.

Alles dieß/ was in dieser Relation vorgestellet worden/ verhält sich in der Wahrheit also / und wird solches von allen unparthenischen Zuschauern/ wie nicht weniger von allen Kaysertlichen Generals selbst / so auff dem lincken Flügel gewesen / zugestanden; Dahero dann unrecht / daß man in den Gazetten denen Sächsischen nicht einmahl den geringsten Part von dieser Action zuerigenen/ noch derselben mit einem Wort darbey gedencken wollen.

